

East West Software-Sample-Player für Mac & PC

Quantum Leap Goliath

Nach den vorsichtigen Anfängen kommt East West mit seiner neuen Quantum-Leap-Reihe jetzt voll in Fahrt: Die hauseigene PLAY-Engine wird ein ums andere Mal mit gewichtigen Libraries gebündelt. Teilweise handelt es sich dabei um bereits bekannte QL-Aufgüsse, ergänzt um neues Material oder um ganz neue Sample-Sets.



Der Goliath stellt mit ca. 40 GB an Samples eine neue Superlative dar und folgt auf Colossus, hat aber noch weiteres Material aus den QL-Libraries und den kompletten Bösendorfer-290-Flügel mit 8 GB und 16 Velocity-Switches an Bord.

Nach der langwierigen Installation und der Autorisierung auf dem iLok-Dongle startet Goliath mit der gewohnt übersichtlichen Bedienoberfläche der PLAY-Engine, diesmal in einer bläulichen Variante mit Reverb, Delay, ADT, Filter-Cutoff und -Resonanz und einer Lautstärkehüllkurve. Eine Filterhüllkurve fehlt leider, aber allzu viele Synthesizer-sounds sind ohnehin nicht an Bord.

Wechselt man zum Browser, finden sich alle Sounds übersichtlich in Kategorien eingeteilt: Keyboards, Orchester, Drumkits, Bässe und ein paar Specials wie Drones und den erwähnten Bösi.

Pianos: Die kleineren Standards von Fazioli und Steinway fügen sich im Arrangement sehr gut ein und klingen rund und durchsetzungsfähig. Insgesamt fällt eine Betonung

der Mitten auf, während die Bässe etwas weniger warm und kräftig klingen. Gleiches gilt für den riesigen Bösendorfer, der hier als Goodie draufgepackt wurde. Er liegt als Dry- und Wet-Variante vor, lässt sich sehr subtil spielen, haut aber in den tiefen Lagen nicht so rein wie einige Konkurrenten.

Keyboards: E-Pianos, Orgeln, Clavinetts und ein paar Mallets decken hier die wichtigsten Sounds ab. Das rauchige Rhodes-Sample klingt wirklich prima und lässt sich subtil spielen. Mit den anderen Sounds (CP-80, FM-Pianos) finden wir hier gutes, brauchbares Material.

Gitarren: Auch die ganz großen Libraries machen sich bei Rhythmus- und Hintergrundsounds am besten, schwächer wird's bei Lead-Soli. East West hat die Effekte gleich mitgesampelt und eine geschmackvolle Auswahl getroffen, mit der man aber erst ein bisschen üben muss, um den rechten Ton zu treffen. Feine Details wie Rutschgeräusche oder komplexe Keyswitches sind hier natürlich nicht dabei.

Bässe: Keinerlei Schmerzen verursachen die Akustik- und E-Bässe: Das ist gut gemachtes Material mit Velocity-Switches für Slaps oder schnarrende Saiten, es klingt rund und aufgeräumt und integriert sich bestens.

Eher gruselig finde ich die Synthbässe. Hier wurden ein paar auffällige, aber abseitige Sounds gesampelt, die man kaum in Standard-Arrangements einsetzen kann.

Orchester: Hier gibt's von allem ein bisschen: Holzbläser, Blechbläser und Streicher, Letztere jeweils solo, kleine Ensembles und die volle Ladung. Diese Abteilung ist auf schnellen Zugriff und passable Ergebnisse getrimmt, wobei mir klanglich die Blechbläser nicht zusagen, die Streicher aber schön warm und recht detailreich daherkommen. Stellt man sie aber in den Vordergrund und versucht komplette Arrangements, müssen sie natürlich hinter dedizierten Libraries (auch einigen älteren) zurückstehen. Dennoch: Für den täglichen Betrieb ist das eine sehr gute „mal eben noch ein paar Orchester-Sounds“-Abteilung.

Chöre: Die Gesänge sind ein Highlight! Wunderbar volle und breite Chöre von Männern, Frauen und Kindern in verschiedenen Varianten lassen sich ausdrucksstark spielen und fügen sich bestens in ein Arrangement ein.

Ethno: Die Abteilung darf nicht fehlen und macht sich als i-Tüpfelchen auf elektronischen oder Filmmusikproduktionen gut. Diverse Flöten, Streich- und Zupfinstrumente verbreiten orientalisches Flair.

Drums & Percussion: Unterteilt in akustische und elektronische Kits, finden sich hier Unmengen von Standardsounds, die es mit vielen anderen Libraries aufnehmen können. Auch an Velocity-Switches wurden nicht gespart. Die Akustik-Drums eignen sich gut für allerlei Rock- und Pop-Songs, die elektronischen bersten nicht gerade vor Fantasie, decken aber die wichtigsten Bereiche ab. Hier habe ich keine Klagen.

Die Ethno-Percussion ist ebenfalls gut gelungen und sorgt durchaus für den Zim-

mer'schen Bombastsound oder hübsche Ethno-Akzente.

Elektronisches: Gut zu gebrauchen sind hier die New Age Soundscapes und die so genannten Stormdrones – ausgedehnte, düstere Klanglandschaften, die sich per Modulationsrad morphen lassen. Etwas enttäuschend finde ich die sonstigen Synthsounds. Sie wirken etwas erratisch ausgewählt. Die Leads finde ich zu quäkig und aufmerksamkeitsheischend. Sicher nicht die Stärke des Pakets.

Praxis

Kein Zweifel: Goliath steht für Sounds, Sounds, Sounds – und keiner kommt hier ohne Velocity-Switches aus, viele können zusätzlich mit dem Modulationsrad variiert werden. Round Robin ist an der Tagesordnung, sodass sich wirklich lebendige Performances ergeben.

Als flotter Workstation-Ersatz taugt Goliath nur bedingt, denn die Ladezeiten sind bei Weitem nicht so schnell wie bei Hardware-

geräten, was angesichts der schieren Menge an Samplematerial nicht verwundert. Auch bei Rechner-Hardware ist Goliath anspruchsvoll: Selbst ein MacPro mit vier Kernen und 5 GB RAM kommt ins Schwitzen und verweigert sowohl standalone als auch unter Logic die Arbeit mit 64 Samples Buffer.

Von diesen technischen Dingen einmal abgesehen dürfte Goliath aber eine der besten Samplesammlungen am Markt sein: Fast alle Sounds bewegen sich auf hohem Niveau, fügen sich hervorragend in den Mix ein und lassen sich zu realistischen und immer angenehm warm klingenden Arrangements verquicken.

Fazit

Wenn Sie eine Komplettlösung für akustische und elektrische Sounds suchen, mit der Sie sofort loslegen können, sollten Sie sich Goliath einmal näher ansehen. Synthesizerklänge sollten Sie weiterhin von Synthesizern spielen lassen. Wer mit den geforderten

Profil

Konzept: PLAY-Engine mit 40 GB Sample-Library (inkl. 8 GB Bösendorfer 290).

Formate: VST, AU (Universal Binary)

Vertrieb: Best Service

Internet: www.bestservice.de

Unverbindliche Preisempfehlung:
€ 535,- (iLok nicht mitgeliefert, Internetverbindung für Autorisation notwendig)

+ riesige Samplesammlung
+ größtenteils sehr gute Sounds
+ Übersichtliche PLAY-Oberfläche

- Elektronik-Abteilung fantasielos
- keine Controller-Zuweisung für Regler

Systemressourcen arbeiten kann, bekommt mit Goliath eine hochwertige und vielseitige Instrumentensammlung. →

Autor: Christian Baum



Schädel-Hirn-Traum.

Der neue PHONITOR Kopfhörer-Abhörverstärker in 120-Volt-Referenztechnik. Infos auf soundperformancelab.de

